

Strobl, Dorf

Archivalien: Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv (Reg. IX 7).

Literatur: HÜBNER, Flachland 279. — PILLWEIN, Salzachkreis 221. — DÜRLINGER, Handbuch 405. — v. FRISCH, Kulturgeschichtliche Bilder vom Abersee (Wien, Hölder 1910), S. 37, 44.

Nach v. FRISCH, a. a. O. 37, hat der Ort seinen Namen nach der Familie Strobl, die jahrhundertlang die dortige Wirtschaft „am Schober“, wie der Ort eigentlich hieß, innehatte und deren Händen auch die domkapitlische Urbarsverwaltung Abersee anvertraut war; es war eine der reichsten und angesehensten Familien der Gegend. Die Homannschen und Seutter-schen Karten aus den ersten Jahrzehnten des XVIII. Jhs. nennen den „Schober am Strobl“.



Fig. 21 Strobl, Pfarrkirche von Südosten (S. 24)

Pfarrkirche zum hl. Siegmund.

Pfarrkirche.

Erzbischof Siegmund Graf Schrattenbach errichtete mit Stiftungsurkunde vom 29. Oktober 1760 für *die unter dem Pfliegericht Hüttenstein liegend und ehevor der Selsorg des allzuweit entlegenen Vicariat St. Gilgen unterworfenen Untertanen in Abersee an dem sogenannten Strobl* ein eigenes Vikariat. Schon zwei Jahre vorher war der Bau einer Kirche begonnen worden, den zum größten Teile der Erzbischof selbst bestritt. Baumeister war Kassian Singer aus Kitzbüchl. Er erhielt 9627 fl. 9 kr. 2 $\frac{1}{2}$ und starb noch vor der Vollendung des Baues am 18. Jänner 1759. Singers Witwe heiratete Andrä Huber, der das Werk zu Ende führte. Über die Beschaffung der Einrichtung sind wir gut unterrichtet.

1759:

Dem Maler Benedict (Werkstätter) à conto des Altarblatts 100 fl.

Dem Benedict Mahler den übrigen Rest 50 fl.

Dem Gloggengießer für die 3 neuen Gloggen 280 fl.

Dem Bildhauer Hermele (Hörmler) (in Teilzahlungen) 242 fl.

Dem Goldschmid vor die 3 sacrae pyxides 10 fl. 37 kr.

Dem Münchener Poten für Überbringung der Monstranzen und eines Kelches 3 fl. 20 kr.

Für erkaufte Leuchter, Püschkrüg und Rauchfass 100 fl.